



Jens Christian Magnussen, MdL

Schleswig-Holsteinischer Landtag

Brunsbüttel, 16. März 2009

P R E S S E M I T T E I L U N G

Jens Magnussen zur Honorarreform: Der Kompromiss kann nur eine Übergangslösung sein

Der CDU Landtagsabgeordnete und Vertreter des ländlichen Raums Jens Magnussen, hat die heutigen Meldungen über einen Kompromiss der Kassenärztlichen Vereinigung (KVSH) und der Krankenkassen über die Honorarverteilung unter den schleswig-holsteinischen Ärzten als erstes Signal begrüßt:

„Die Solidarität der schleswig-holsteinischen Ärzteschaft untereinander hat diese Übergangslösung ermöglicht. Der Verlust für die Benachteiligten des neuen Honorarsystems soll auf 7,5 Prozent begrenzt werden. Die Solidarität der Ärzte untereinander ist beispielhaft“, so Magnussen.

Eine dauerhafte Lösung des Problems sei die derzeitige Lösung jedoch noch nicht.

Vor diesem Hintergrund mache die Einlassung der schleswig-holsteinischen Gesundheitsministerin, Dr. Gitta Trauernicht, Hoffnung. Sie hatte in Betracht gezogen, das Honorarsystem im Bedarfsfall noch einmal grundsätzlich auf den Prüfstand zu stellen.

Magnussen konkretisiert: Wir brauchen eine Honorargerechtigkeit, die der Qualifikation und dem Arbeitseinsatz der Ärzte wieder spiegelt.

Es darf nicht sein, dass Politik dazu beiträgt, dass sich Spezialisten als „freie Ärzte“ positionieren und den Gesundheitsmarkt bedienen und der Rest die Bevölkerung versorgt, die sich eine derartige Behandlung nicht leisten können.

Magnussen unterstützt die gesundheitspolitische Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion, Ursula Sassen, mit Ihrer erneuten Forderung nach einer grundsätzlichen Korrektur des Honorarsystems: „Das Umverteilen der im Honorartopf der KVSH zur Verfügung stehenden Mittel wird das regionale Problem dauerhaft nicht lösen können.“

Wir brauchen eine individuelle, an den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten orientierte Vergütung der ärztlichen Leistungen“, so Magnussen abschließend.